

2 Handwägel und 1 Kinderwägel, sowie 2 gute Weissen verkauft Schmied Helm.

Ein solides, fleißiges in den Haus- haltungsarbeiten erfahrener

Dienstmädchen

findet an Margarethe eine Stelle. Bei wem? sagt die Redaktion.

Wittfrau Frank verkauft 1 Viertel hohen Alee.

Deutelsbach.

Senfen

in bekannter vorzüglicher Qualität, sowie ächte

Mailänder Wehsteine

empfehlen zu möglichst billigen Preisen Kaufmann Duhl.

Bach-Tag

Distel.

Gustav Herz.

August Pfeiderer.

Gottesdienste

am S. Graubi (2 Juni) 1878.

Vorm. 9 Uhr Predigt.

Herr Helfer Hoffmann Nachm. 1 Uhr Kinderlehre. Herr Helfer Hoffmann.

Tages-Begebenheiten.

Grumbach. An der Kammer der Gemeindefreier Gottmann's Witwe sind an den Sorten Provoce de Malingre und Chassolas a saueur d'Isabella seit 28. ds. Mts. blühende Trauben zu sehen.

Grumbach. Bei Gottlieb Rommel sind an der Kammer seit Dienstag den 28. Mai blühende Trauben zu sehen.

Stuttgart, 28. Mai. (Die Nachwirkung der konservativen Versammlung. Socialistische Versammlung. Innungsbewegung) Die am 21. und 22. dieses Monats stattgehabte Versammlung der Deutsch-Konservativen Süddeutschlands hat hier in allen Kreisen einen mächtigen Eindruck hervorgerufen; man erwartete in jenen Kreisen, welche den Konservativen bisher ferne gestanden, keine so zahlreiche Theilnehmung und es wurde von Gegnern ausgesprochen, daß seit langen Jahren keine so große politische Versammlung stattgefunden habe. Die Stimmen, die in der Presse sich über diese Versammlung erhoben, geben ebenfalls ein deutliches Bild des Eindruckes, den dieselbe hervorgebracht; das „Deutsche Volksblatt“, das Organ unserer Ultramontanen, spricht sich günstig über die Reden aus, die in der zweiten Versammlung in der Riederhalle gehalten wurden und besonders hebt es die Bedeutung der Worte des Herrn Oberkirchenraths Mühlhäusler hervor, „daß der Kulturkampf wie ein Gift in unserm deutschen Volke gewirkt habe und die Irreligiosität befördert habe.“ Die Mehrzahl der Organe der deutschen Partei verhalten sich wohlwollend gegen die Versammlung und berichten objektiv über selbe; nur einige derselben machen die Bemerkung, daß früher oder später in der deutschen Partei eine Spaltung eintreten wird und viele Mitglieder der deutschen Partei sich den Konservativen anschließen werden. In Stuttgart selbst, wo bisher der linke Flügel der deutschen Partei einen dominirenden Einfluß hatte, wird im Zusammenhang mit der politischen Lage wohl auch eine Stärkung der Deutsch-Konservativen zu erwarten sein. — Den Socialdemokraten ist natürlich das Anwachsen der konservativen Partei gleichbedeutend mit dem Herankommen der schwärzesten Reaktion. In einer am vergangenen Samstag hier abgehaltenen großen Socialisten-Versammlung sprachen sie sich in diesem Sinne aus und „daß es in Zukunft wohl nur zwei große Parteien geben werde, die große reaktionäre Masse unter Führung der sogenannten Konservativen und die Partei der Freiheit, die Socialdemokraten.“ Ja wohl, darin hat der socialistische Redner theilweise Recht, die Umsturz-bewegung der Socialdemokraten vermehre die Reihen der Konservativen. In dieser Socialisten-Versammlung wurde hauptsächlich gegen das Gesetz zur Verhinderung socialdemokratischer Aus-schreitungen in einer Weise „gebonnert“ und geläutert, daß es fast zu verwundern ist, wie die Versammlung trotz dieser Verbeugung so ruhig schloß und ungestört zu Ende geführt werden konnte. Paul Lössau, der Redakteur der hiesigen socialdemokratischen Zeitung, sagte, „er müsse vor Ausnahmemaßregeln gegen die socialdemokratische Partei warnen, da selbe mit drohend erhobenem Finger dastehe; wenn man fortfahre sie niederzuhalten und zu knechten, so würde sie alle Dämme zerbrechen und auf ihrem Wege Schrecknisse und Wirral verbreitend alles Bestehende dem Erdboden gleichmachen!“ Wir thun es ungern, meinte der Redner, aber die Welt hat es nicht besser gewollt! So ist also vor dem Schrecken des Petroleums, der bluttriefenden socialistischen Revolution nur auf dem Wege zu entkommen, daß man die Socialisten

gewähren und ihre Pläne ruhig ausführen läßt — nun, es gibt noch andere Mittel gegen Revolutionen und auch eine Umkehr der Verurtheilung und Verführung!

Stuttgart, 28. Mai. Die Verurtheilung des Geldver-leihers Hanauer wegen Fälschung und Betrugs zu 1 Jahr und 9 Monaten Zuchthaus und 800 M. Geldstrafe hat unter dieser Sorte von Deuten einen heilsamen Schrecken verursacht und aller Orten wird die Sache lebhaft discutirt. Aber gerade die Isracliten sind es, welche ihren Glaubensgenossen ob dieser Handlungsweise am ärgsten verdammen und das gefällte Urtheil ein vollkommen gerechtes nennen. Dieser Proceß ist in seinen Einzelheiten besonders für das Landvolk, mit dem Verurtheilter fast durchaus keine „Geschäfte“ machte, sehr lehrreich. Einige weitere Details aus der Gerichtsverhandlung mögen dazu dienen, die zu Tage getretenen Manipulationen, basirt auf die Gleich-gültigkeit und den Verdräusndufel vieler Schuldner, zu beleuchten. Bei einer bei dem Beklagten vorgenommenen Haussuchung fanden sich auffallender Weise ganze Päckchen nach Jahrgängen geordneter Schuldscheine, die längst bezahlt und ihre Gültigkeit verloren hatten, die also den früheren Schuldnern hätten zurückgegeben oder vernichtet werden sollen. Eine plausible Erklärung, warum er diese Schuldscheine nicht zurückgegeben oder vernichtet habe, konnte Hanauer nicht geben, wohl aber fand sie der Hr. Oberstaats-anwalt Dr. Lenz darin, daß der gefälschte Schuldschein von 236 fl. vom 4. Februar 1872 ein solcher war, der durch die spätere Ab-rechnung vom 29. November 1875 in den Schuldschein von 460 fl. von diesem Tage aufgenommen aber nicht zurückgegeben oder vernichtet wurde. Diesen nun benützte er um einen von 1236 fl. daraus zu machen und ihn nach dem Tode des Schuldners der Wittwe anzufordern, während diese bestimmt wußte, daß ihr Mann nur 460 fl., einschließlich der 236 fl. schuldet, da sie bei der Abrechnung von 1875 zugegen gewesen. Ein glücklicher Zufall deckte diesen Gaunerstreich auf. Bei dem Civilsenat des R. Ober-tribunals, wo der Schein in zweiter Instanz eingeklagt wurde, war bemerkt worden, daß derselbe, als die Tinte noch naß ge-wesen zusammengeklappt worden und sich das Geschriebene auf dem andern weißen Blatte so abgeklatscht hatte, daß man mit Hilfe eines Spiegels noch lesen konnte, wie es ursprünglich ge-schrieben war. Auf dem Abklatsch fehlten aber die Zahl „1“ vor „236“ und die Worte „Ein Tausend“ vor den Worten „Zwei Hundert“, aber es war so viel Raum gelassen, um sie nachher noch einsetzen zu können. Das hatte der Gauner trotz aller Raffinirtheit selbst nicht bedacht oder nur geahnt. Auch trat er erst nach dem Tode des Schuldners bei dessen Wittve damit auf. Ebenso bei der Wittve Werner mit den aus 40 M. in 400 M. und bei der Wittve Bürkle nach dem Tode ihres Mannes mit den 1400 statt 400 M. Es stellt sich somit als sehr gefährlich heraus, alte bezahlte oder abgerechnete Schuldscheine in den Händen des Gläubigers zu belassen, oder Schuldscheine zu unterschreiben, wobei die Zahlen und Buchstaben der Schuldsomme nicht so nahe und deutlich an den übrigen Text gerückt sind, daß eine Einschaltung von Zahlen und Worten nicht mehr thunlich ist.

Berlin, 28. Mai. Die auf den 11. Juni anberaumt gewesene Abreise des Kaisers nach Gms ist gutem Vernehmen nach aufgeschoben. — Die von auswärtigen Blättern gebrachte Nachricht, die Einladung zum Congresse seien bereits an die Cabinete abgegangen, wird hier von unterrichteter Seite als ungründet bezeichnet

Redigirt, gedruckt und vertelgt von G. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

für den

Aberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 36 S. durch die Post bezogen im Oberamts- bezirk vierteljährl. 1 M. 15 S.

Trägerlohn vierteljährl. 9 S.

Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Nr 66.

Dienstag den 4. Juni

1878.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Die Ortsvorsteher

werden angewiesen, die Sportelverzeichnisse pro 1. März 1878 nebst den Sportelgelbern längstens bis Samstag den 8. Juni d. J. hieher vorzulegen.

Sollten innerhalb dieses Quartals keine Sporteln angelegt worden sein, so ist statt des Sportelverzeichnisses eine Fehlurkunde, dahin lautend vorzulegen, daß in dem abgelaufenen Quartal vom 1. März bis 31. Mai 1878 keiner der in der Ministerial-Versg. vom 27. August 1846 erwähnten Sportelfälle vorgekommen ist.

Den 3. Juni 1878.

Rgl. Oberamt. Baum.

Befugung des Ministeriums des Innern, betreffend die Maßregeln gegen den Koloradkäfer.

Vom 11. Mai 1878, Reg.-Bl. S. 107.

Im Hinblick auf die mit einer Verbreitung des Koloradkäfers für den Kartoffelbau verknüpfte große Gefahr wird auf Grund des Art. 33 des Gesetzes vom 27. Dezember 1871, betreffend Aenderungen des Polizeistrafrechts bei Einführung des Straf-gesetzbuchs für das Deutsche Reich, verfügt wie folgt:

§. 1. Wer von dem Vorkommen des Koloradkäfers oder seiner Brut auf einem Grundstücke Kenntniß erlangt, hat hievon sofort der Ortspolizeibehörde Anzeige zu machen.

Zur Anzeige ist auch jeder Eigentümer, Pächter oder Pächter eines Kartoffelfeldes verbunden, welcher an demselben und namentlich an dem Kartoffelkraut verdächtige Erscheinungen wahrnimmt, die das Vorhandensein des Koloradkäfers befürchten lassen.

Insbefondere sind in den vorbezeichneten Fällen Feldhüben und andere öffentliche Diener, welche Beobachtungen solcher Art zu machen Gelegenheit haben, zu der Anzeige verpflichtet.

§. 2. Ist das Vorhandensein des Koloradkäfers erkannt, oder solches nach den beobachteten Erscheinungen wahrscheinlich, so hat die Ortspolizeibehörde unter gleichzeitiger Anzeige an das Oberamt und den Vorstand des landwirtschaftlichen Bezirksvereins zu Vermeidung der Verschleppung des Insekts die betreffenden Grundstücke gegen ferneres Betreten durch geeignete Schutzmaßregeln sofort abzusperren.

Ferner hat die Ortspolizeibehörde durch öffentliche Bekanntmachung anzuordnen, daß Jeder, welcher etwa in Besitze von Käfern, Eiern, Larven oder Puppen ist, solche alsbald an die hiefür aufgestellte obrigkeitliche Person abzuliefern habe. Ueberdem können durch ortspolizeiliche Vorschrift (Art. 52 Abs. 1 des Polizeistrafgesetzbuchs vom 27. Dezember 1871) die Besitzer von Kartoffelfeldern angehalten werden, letztere in geeigneten Zeitabschnitten gründlich abzusuchen und das Ergebnis anzuzeigen. Ueber die Ertheilung einer solchen Vorschrift und deren Erfolg hat die Ortspolizeibehörde dem Oberamt Bericht zu erstatten.

§. 3. Von dem Auftreten des Koloradkäfers ist der Centralstelle für die Landwirtschaft durch das Oberamt, sobald solches hievon Kenntniß erhalten hat, telegraphisch Anzeige zu erstatten, auch sind wenn thunlich einige Exemplare der aufgefundenen Käfer, Eier, Larven oder Puppen in getödtetem, aber möglichst unverfälschtem Zustande an dieselbe alsbald einzuschicken.

Die auf den Antrag der Centralstelle für die Landwirtschaft von dem Ministerium an Ort und Stelle entsendeten Sach-verständigen haben die Anstalten zur Vernichtung des Insekts zu bezeichnen und in Verbindung mit den Bezirks- und Ortspolizei-behörden zur Ausführung zu bringen.

§. 4. Die Aufbewahrung oder Versendung der Käfer, Eier, Larven oder Puppen in lebendem Zustande ist verboten.

§. 5. Wer Kinder oder andere unter seiner Gewalt stehende Personen, welche seiner Aufsicht untergeben sind und zu seiner Hausgenossenschaft gehören, von der Uebertretung der in §. 2 Abs. 2 und §. 4 enthaltenen Vorschriften abzuhalten unterläßt, ist strafbar.

Stuttgart, den 11. Mai 1878.

Ed.

Das Königliche evangelische Consistorium an die gemeinschaftlichen Oberämter in Schulsachen.

Im Hinblick auf die verschiedenen Anstände, welche bei den ständischen Verhandlungen über den Gesetzesentwurf, betreffend die Rechtsverhältnisse der Volksschullehrer gegen die Beibehaltung des Titels „Schulmeister“ in dem neuen Gesetz erhoben worden sind und schließlich zu der von beiden Kammern beschlossenen Hinweglassung dieses Titels in dem Gesetze geführt haben, und zugleich in Rücksicht darauf, daß auch die Gesetze der anderen deutschen Bundesstaaten diese Bezeichnung nicht mehr kennen, hat es das K. Ministerium des Kirchen- und Schulwesens für angemessen erachtet, daß, unbeschadet übrigens der schon bisher in einzelnen Orten und Gegenden des Landes verschiedenen Titulatur, zunächst wenigstens in der offiziellen Sprache der Oberschulbehörden und des Ministeriums statt der Bezeichnung „Schulmeister“ die von der Kammer der Abgeordneten vorgeschlagene Bezeichnung „Schullehrer“ und weiter „Schullehrstelle“ gewählt werde.

Dies wird den gemeinschaftlichen Oberämtern zur Kenntnißnahme und Benachrichtigung der Ortsschulbehörden mitgetheilt Stuttgart, den 17. Mai 1878.

Ediger.

Schorndorf Den Ortschaftschulbehörden

wird der vorstehende Erlaß zur Nachachtung eröffnet.
Den 3. Juni 1878.

N. gem. Oberamt in Schulsachen.

Schorndorf. Eichen Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Am nächsten
Donnerstag den 6. Juni d. J.,
Morgens 8 Uhr,



werden in
Gemeinde-
wald Espach
30 Eichen von
17-34 cm.
Durchmesser mit 8,53 Fm., sowie 52 Nm.
eichene Prügel auf dem Platze verkauft.
Den 1. Juni 1878

Gemeinderath.
Vorstand Deutel.

Schorndorf. Wagnerholz- und Wagnerhandwerkzeug-Verkauf.

Unterzeichnet verkauft am
Donnerstag den 6. Juni,
Vormittags 10 Uhr,

aus der Verlassenschaft seines Vaters einen
vollständigen Wagnerhandwerkzeug, wobei
3 Radbohrer, 1 Hobelbank, 1 Drehstuhl
und sonstiger Handwerkszeug; ferner Wag-
nerholz: 300 Stück bürre eichene Speichen,
eichene und buchene Felgen, 5 Stück buchene
Diele und anderes Wagnerholz; sodann
ein Handwägel, ein 3 Eimer haltendes
Faß, einen hartholzernen Quastisch. Lieb-
haber sind in meine Wohnung eingeladen.
Johannes Schwarz.

Codes-Anzeige.



Freunden und Be-
kannnten geben wir auf
diesem Wege die traurige
Nachricht, daß unser
lieber Sohn und Bruder
Imanuel,
sanft in dem Herrn ent-
schlafen ist.

Die Beerdigung findet am
Dienstag Nachmittag 2 Uhr statt.
Wir bitten dieses statt mündlicher
Anzeige entgegen nehmen zu wollen.
Im Namen der trauernden Hinter-
bliebenen.

Die Mutter:
Friederike Kurz Wittwe.

Alee beim Schloß verkauft Oberamtmann Baun.

Bettfedern und Flaum
in verschiedenen Sorten empfiehlt billigt
Carl Weil.

Handwerkerbank Schorndorf E. G.

Wir erlauben uns, den sämmtlichen Mitgliedern den
Paragr. II der Statuten in gefällige Erinnerung zu bringen.
Wer einen Posten nicht zur Verlängerung 10 Tage
vorher anzeigt, muß denselben ohne Ausnahme zurückbe-
zahlen, ebenso müssen bei Verlängerung die Bürgen an-
wesend sein; siehe Paragr. II a) bis d). Zuwiderhandelnde
werden 8 Tage nach der Verfallzeit amtlich eingeklagt und
ausgeschlossen.

Vorstand Menz.

Saxlehner's Bitterquelle

Hunyadi János

Das Gehaltreichste und Wirksamste aller Bitterwässer.

analysirt durch Liebig 1870, Bunsen 1876, Fresenius 1878.

Urtheile ärztlicher Autoritäten:

Prof. Dr. Virchow, Berlin: „Stets mit gutem und promptem
Erfolg angewandt.“

Prof. Dr. von Bamberger, Wien: „Mit ausgezeichnetem
Erfolg bei allen jenen
Krankheitsformen angewendet, in welchen die Bitterwässer ihre Indication finden.“

Prof. Dr. Friedreich, Heidelberg: „Lässt in Bezug
auf Sicherheit und Milde seiner Wirkung nichts zu wünschen übrig.“

Prof. Dr. Scanzoni v. Lichtenfels, Würzburg:
„Zielfo ich gegenwärtig in allen Fällen, wo die Anwendung eines Bitterwassers an-
gezeigt, ausschließlich in Gebrauch.“

Prof. Dr. Wunderlich, Leipzig: „Ein ganz vorzüglich wirk-
kendes, ausleerendes Mittel, nicht unangenehm zu nehmen und dem Magen unschädlich.“

Prof. Dr. Spiegelberg, Breslau: „Habe keines der andern
Bitterwässer so prompt, so
andauernd gleichmässig und mit so wenigen Nebenstörungen wirkend gefunden.“

Prof. Dr. v. Buhl, München: „Wirkt rasch, zuverlässig, ohne
Beschwerden.“

Prof. Dr. v. Nussbaum, München: „Bringt schon in sehr
kleiner Dose den gewünschten Erfolg.“

Prof. Dr. Kussmaul, Strassburg: „Empfehle ich bereits
seit Jahren als ein schon in mässiger Menge sicher wirkendes Abführmittel.“

Das „Hunyadi János Bitterwasser“ ist zu beziehen aus allen Mineralwasserdepots
und den meisten Apotheken.

Der Besitzer: Andreas Saxlehner, Budapest.

Schorndorf. Heugras.

In 7 Partien von 1/2 bis 3/4 Mrg.
im Hof verkauft nächsten

Mittwoch den 5. Juni

Nachmittags 4 Uhr
im Aufstreich auf dem Platze.

Krämer, Kunstmüller.

Das Heugras von 1 Stücker auf
dem oberen Baumwägen verkauft
Philipp Anauß Wittwe.

Unter-Orbach.

Das Heugras von 1/2 Morgen
Wiesen verkauft

Franz Dettle.

Heugras-Verkauf.

Den Ertrag von 1 1/2 Morgen Heugras
an der Knopfabrik verkauft

3. Josef Widmann.

Schorndorf.

Gefunden wurde eine zimmerne
Flasche und kann vom rechtmässigen
Eigentümer abgeholt werden im Hause
der Gebr. Baun, Maurer.

1500 Mark

Pflegel hat gegen gefehliche Sicherheit
auszuliehen

Willy Maier, Zeugschmid.

Winterbach.
Ungefähr 4 Eimer
Most
und im Auftrag 3 Eimer
1877er Wein

hat zu verkaufen
Käfer Schlinger.

Winterbach
Es ist an der Straße von hier nach
Engelberg eine silberne Taschenuhr
gefunden worden. Der rechtmässige Eigen-
thümer kann dieselbe abholen bei
Amtsbüchler Müller.

Oberurbach
2 Eimer Most, 1 Eimer Wein
setzt dem Verkauf aus.

Käfer.
1 Trog sammt Raufe, 14 Schuh
lang, verkauft Obiger.

Abelberg.
Am Mittwoch und Donnerstag
Ralkausnahme
bei Ziegler Smähle.

Schnaitz.
Eine Mostpresse und Mahltrog
nebst Stein sammt allen Zugehör wird
am Pfingstmontag, Vormittags 9 Uhr im
Aufstreich verkauft von
Alt Christian Deiß.

Beutelsbach.
Sensen
in bekannter vorzüglicher Qualität, sowie
ächte

Mailänder Wehsteine
empfehlen zu möglichst billigen Preisen
Kaufmann Buhl.

Beutelsbach.
Drahtstifte
Bau- und Bodennägel billigt bei
8. Kaufmann Buhl.

Fruchtpreise.
Winnenden den 29. Mai 1878.

Fruchtgattungen.	höchster	mittler		niedrigste
		M.	S.	
Dinkel	Centner	8 21	8 14	8 —
Haber	Centner	7 15	7 2	6 77
Weizen	Centner	—	—	—
Gerste	Centner	3 15	3 10	3 —
Roggen	Centner	3 20	3 10	3 —
Ackerbohnen	Centner	3 30	3 20	—
Weisskorn	Centner	3 20	3 10	3 —
Wicken	Centner	—	—	—
Erbsen	Centner	—	—	—
Pinen	Centner	—	—	—

Dienst-Nachrichten.

Seine Majestät der König haben die Amtsnotarstelle
in Beutelsbach dem Schultheissen Weinland von Schnaitz
übertragen.

Bei der am 6. d. M. und den folgenden Tagen vor-
genommenen niederen Dienstprüfung im Departement des Innern
sind die nachstehenden, in alphabetischer Ordnung ausgeführten
Kandidaten zur Uebernahme der in §. 7 der königlichen Ver-
ordnung vom 10. Februar 1837 bezeichneten Stellen für befähigt
erklärt worden:

Gottlob Heinrich Bauerle von Fellbach,
Karl Friedrich Grözinger von Hebsach,
Hermann Heinrich Krieger, Schultheiss in Oberurbach.

(Privat-Telegramme des „Neuen Tagblatts.“)

Berlin, 2. Juni, Nachmittags 2 1/2 Uhr. Bei heutiger
Spazierfahrt Nachmittags 3 1/2 Uhr wurde auf den Kaiser ge-
schossen. Der Kaiser wurde von der Kugel getroffen. In das
Palais zurückgekehrt, kam der Kaiser sofort in ärztliche Behand-
lung. Die Schüsse fielen anscheinend aus einem Hause unter den
Linden.

Berlin, 2. Juni, Nachmittags 2 Uhr 52 Min. Der
Kaiser wurde zu Bette gebracht und ist in ärztlicher Behandlung
von Launer, Langenbeck und Willms. Eine Anzahl Schrotkörner
wurde entfernt. Ein starker Blutverlust trat ein. Der Mörder
verwundete, als man in seine Wohnung, Linden 18, drang, einen
Hotelbesitzer. Vor eigenem Selbstmordversuche ist der Mörder
nach dem Krankenhaus geschafft. Als der Kaiser getroffen war,
setzte sich der mit ihm fahrende Leibjäger zu ihm in den Wagen
und führte ihn in's Palais zurück. In der Stadt naturgemäße
immense Entrüstung. Volksmassen aus allen Stadttheilen strömen
nach den Linden. Am 7 Uhr Abends findet eine Sitzung des
Staatsministeriums statt.

Berlin, 2. Juni. Wühende Volksmassen stürmten das
Haus. Der erste Eindringling erhielt einen Schuss, doch wurde
der Attentäter bemächtigt, nachdem ein Selbstmordversuch fehlgeschlag.
Der Kaiser hat zwar schweren Blutverlust erlitten, doch ist Hoff-
nung auf Lebenserhaltung vorhanden. Professor Langenbeck ent-
fernte bereits drei Schrotkörner.

Berlin, 2. Juni, Nachmittags 4 1/2 Uhr. Ein entsetzliches
Ereignis legt die Stadt in große Aufregung. Ein neues Attentat
wurde auf den Kaiser begangen. Der Kaiser ist durch acht Schrot-
körner in die linke Wange und den Hals schwer verwundet. Der
Name des Attentäters ist Dr. Nobeling, Beamter im Landwirth-
schaftlichen Ministerium; er schoß mit einem Karabiner aus dem
Fenster des Hauses Nr. 18 unter den Linden. Der Kaiser sank
in die Arme des Leibjägers.

Berlin, 2. Juni, Nachm. 4 Uhr 46 Min. Der Mörder
soll Dr. Nobeling sein, der sich unter den Linden eingemietet

habe. Derselbe hat nach dem Attentat einen Selbstmordversuch
gemacht.

Berlin, 2. Juni, 6 Uhr 40 Min. Nachmittags. Der
Zustand des Kaisers ist zur Zeit zu keinen ernstern Besorgnissen
Anlaß gebend. Die Wunden sind ungefährlich. Bei dem Ver-
brecher sind zahlreiche Waffen aufgefunden worden.

Berlin, 2. Juni, Abends 7 Uhr 15 Min. Bei dem auf
den Kaiser und König verübten Attentat sind zwei Schrotschüsse
abgefeuert. Gegen 30 Schrotkörner sind in Gesicht, Kopf, beide
Arme und Rücken eingebracht, keine der Wunden deutet auf
unmittelbare Lebensgefahr. Seine Majestät leidet an heftigen
Schmerzen, haben aber das Bewußtsein keinen Augenblick verloren.
Das allgemeine Befinden hat sich in erfreulicher Weise gehoben.

Berlin, königliches Palais, 2. Juni 1878.
Nachmittags 4 1/2 Uhr.

Dr. v. Lauer.
Berlin, 2. Juni, 8 Uhr 48 Min. Abends. Der Zustand
des Attentäters hat sich zusehends verschlimmert; durch den bei-
gebrachten Schuss in den Mund drzwischen die Gerichtsärzte
keine Lebenserhaltung. Vorgefundene Schriften weisen Doktor
Nobelings Mitarbeiterschaft an der „Germania“ nach. Das
Wundfieber des Kaisers ist nicht unbedenklich.

Zur Tagesgeschichte.

(Neckar-Zeitung.)

Die deutsche Marine wurde gestern von einem Unfall
betroffen, der überall die peinlichsten Gefühle erwecken muß. Bei
ruhiger, nebelreicher See, auf der Fahrt nach Plymouth und
weiterhin nach Gibraltar begriffen, fand an der Küste bei Folkstone
zwischen zwei der größten Schiffe unserer Panzerflotte, dem
„Großen Kursfürst“ und dem „Wilhelm“ ein Zusammenstoß statt,
der den alsbaldigen Untergang des ersteren zur Folge hatte, während
der „Wilhelm“ so beschädigt wurde, daß er nahezu dem gleichen
Schicksal verfallen war. Von der Bemannung des Kursfürsten
sind 300 ertrunken. Das Unglück soll bei dem Bemühen, den
Zusammenstoß mit einem Kauffahrteischiff zu vermeiden, entstanden
sein.

Der Kongress nimmt gegenwärtig vorwiegend die Auf-
merksamkeit in Anspruch. Daß derselbe gesichert ist, darüber
kann wohl kein Zweifel mehr obwalten, wenn auch die Nachricht
daß der 11. Juni der Zeitpunkt sei, an dem die Diplomaten sich
versammeln sollen, noch mancherlei Anfechtung erfährt. In der
diplomatischen Welt rechnet man mit Zuversicht darauf, daß der
Kongress auch den Frieden bringen werde, ein Optimismus, den
man den Herren angesichts der unzähligen Schlappen, welche ihre
Kunst in den letzten Jahren erlitten, wohl verzeihen kann, vor-
züglich da man nicht nötig hat denselben ganz und voll zu eigen
sich zu machen. In Berücksichtigung der noch immer höchst un-
klaren Sachlage wäre dies auch ein sehr leichtfertiges Beginnen.

Würde der Kongress den Frieden voll und ganz bedeuten, so hielte man es gewiß in London und St. Petersburg nicht für nötig, die Rüstungen nach wie vor mit ungeschwächter Energie zu betreiben und vorzüglich Oesterreich-Ungarn sähe sich dann nicht in den Fall gesetzt, knapp vor Thorschluss militärische Vorsichtsmaßregeln vornehmen zu müssen. Es harren so große und so verwickelte Fragen ihrer Lösung auf dem Kongresse, daß man immerhin Ursache hat, misstrauisch zu sein, ob es den Diplomaten gelingen wird, den orientalischen Knoten derart zu entwirren, daß dessen Lösung nicht neue und komplizirtere Verwirrung erzeugt.

In den öfter. ungar. Delegationen hat Graf Andrassy dieser Tage die Maske etwas gelüftet und den Blickern des Kaiserstaates dadurch einen Einblick in das Geheimnis, was er die „Interessen-Sphäre“ der Monarchie nennt. Viel Neues war's nicht, was der Kanzler vorbrachte und man hörte nur, daß auch er das Bulgarien des Generals Ignatieff's als eine Schöpfung betrachte, die in ihrer jetzigen Gestalt nie und nimmer von Oesterreich-Ungarn acceptirt werden könne. Auch die zweijährige Oeffnung Bulgariens durch russische Truppen erklärte Andrassy für einen Punkt, der gegründete Besorgniß zu erregen geeignet erschien, da während dieser Zeitdauer Rußland selbstverständlich auch Rumänien besetzt halten würde, was ganz und gar nicht dazu beitragen könnte, Ordnung und Ruhe an der untern Donau zu erzeugen, im Gegentheil, das Provisorium, wie es jetzt besteht, ins unendliche verlängern würde. Bezüglich Serbiens und Montenegro's äußerte sich Graf Andrassy dahin, daß Oesterreich-Ungarn der natürlichen Entwicklung der christlichen Staaten an der Donau und auf dem Balkan nicht in den Weg zu treten gesonnen sei, daß diese Entwicklung aber nicht in einer Art ausgeführt werden dürfe, daß hiedurch die natürlichen Verbindungen der Monarchie mit dem Orient abgeschnitten würden. Diesen Punkt halten wir für den Pferdefuß der Andrassy'schen Erklärung. Der natürliche Verbindungsweg mit dem Orient ist Bosnien, ergo muß Bosnien öfterreichlich werden, das ist der langen Rede kurzer Sinn und darauf läuft schließlich auch das ganze Säbelgerassel der Oeffiziere an der Donau hinaus.

Das schwerste Unglück für die Türkei ist, daß sie in der Zeit der Noth keinen einzigen wahren patriotischen Mann besitzt. Der Sultan und die Creaturen, die ihn umgeben, denken nicht an das Elend des Volks und an die Zerrüttung des Staats, sondern einzig und allein an ihre eigene armselige Person. Jeder sucht aus dem Trümmern für sich zu retten und zu bergen was möglich ist und wenn auch das Ganze darüber zu Grunde geht, sie kümmern dies nicht, haben sie doch ihr Schäfflein im Trocknen. Ein Staat, in welchem eine derartige Schandwirthschaft zu Zeiten der höchsten Noth möglich ist, hat keine Existenzberechtigung mehr und es liegt daher wie Fronte, wenn gewisse Minister gewisser Staaten betonen, man dürfe die Türkei nicht derart verkleinern, daß sie nicht mehr als selbstständiges Reich bestehen können. Daß diese Idee ein Unding, dafür liefern die Pascha's am goldenen Horn täglich die sprechendsten Beweise; daß sie für englisches oder russisches Gold stündlich bereit sind, ihr Vaterland zu verrathen, ist überdies längst ein öffentliches Geheimniß.

Tages-Begebenheiten.

Lebensüberdruß mit 14 Jahren. Gestern Nachmittag hat sich in der Charlottenstraße der 14 1/2 jährige Bäckerslehrling Heinrich Schuster aus Leonberg erhängt; Ursache hiezu soll der Umstand gewesen sein, daß der Junge, welcher keine Lust hatte das Bäckerhandwerk zu erlernen und deshalb aus der Lehre entlaufen war, geprügelt wurde. Nach einer andern Mittheilung hatte der Junge Angst davor, daß er Nachts allein auf der Bühne schlafen mußte. Heute Nachmittag findet die Legalinspektion statt.

Tübingen, 30. Mai. Gestern Nacht fiel ein Student die Treppe herab und brach hiebei das Genick. Er wurde ins Krankenhaus verbracht und gab diesen Morgen in Folge der schweren Verletzung den Geist auf. Ueber die näheren Umstände verlautet bis jetzt noch nichts Bestimmtes.

Ludwigsburg, 31. Mai. Heute früh stürzte auf dem großen Exercierplatz ein Ulane der 5. Escadron mit dem Pferde und wurde, an Arm und Bein schwer verletzt, sofort ins Lazareth verbracht. (C. Zig.)

Nottwelt, den 31. Mai. Von einem traurigen Ereigniß wurde gestern eine Familie in Schwenningen heimgesucht. Ein Angehöriger derselben, Andreas Mauth, welcher eine Cigarrenfabrik in der Nähe von Bruchsal betreibt, wollte seine Angehörigen in Schwenningen besuchen. Bis vor Abgang des letzten Zuges von hier Nachts 9 Uhr unterhielt er sich munter mit Bekannten beim Biere und fuhr mit dem Zuge ab. In demselben schloß er bald ein, nach der Station Trossingen verließ er den Wagen; alsbald wurde er vermißt und von dem Personale der Station Schwenningen gesucht. In der Nähe des Postens 150 fanden sie ihn zwischen den Schienen liegend todt mit schwerer Schädelverletzung; statt eines freudigen Besuches von ihrem Sohne mußten die Eltern dessen Leiche in Empfang nehmen.

Biberach, den 31. Mai. Vorgefien früh 3 Uhr wollte der Kalkbrennereibesitzer Jäcke von Niedlingen auf der Straße im Burrenwald seinen mit Kalk schwer beladenen Wagen wegen des beginnenden Regens mit einer Decke versehen. Auf der Deichsel stehend, rutschte er aus, und stürzte unter den Wagen, ein Rad ging dem Unglücklichen über die Brust. Der vorausfahrende Knecht, das Unglück bemerkend, eilte zurück, lud den Mann auf einen Wagen und brachte ihn hierher. Dieser lebt heute noch, ob er aber dem Leben erhalten bleibt, steht sehr dahin. — Diesen Morgen wurde ein mit Grabarbeit beschäftigter hiesiger Bürger durch Einsturz verschüttet jedoch durch alsbaldige engerische Hilfe glücklich gerettet.

Dover, 31. Mai. Heute Vormittag passirten drei deutsche Panzerschiffe Dover. Als sie in der Nähe von Folkestone kamen, fand zwischen zwei dieser Panzerschiffe eine Collision statt, wodurch der „Große Kurfürst“, in den Grund gehöhrt, „König Wilhelm“ stark beschädigt wurde. Zwischen dem Zusammenstoße und dem Untergange des großen Kurfürsten verstrichen vier Minuten. Als der Kurfürst sank, fand eine Explosion statt, da Wasser in Oesen und Kessel eindrang. Viel Schaden. Der Vordertheil des Kurfürst steht unter Wasser; viele Schiffe sind zur Hülfe geeilt, jedoch zu spät angekommen.

Berlin, 31. Mai. Amtlichen Nachrichten zufolge sind von der Mannschaft des gesunkenen Panzerschiffes „Kurfürst“ 300 ertrunken, 200 gerettet. Das Panzerschiff „König Wilhelm“ ist schwer beschädigt. Dessen Vordertheil ward mit Segeln und Hängematten verstopft. Die englische Küstenwache leistet Beistand soviel als möglich. Die Admiralität schickte Schiffe zur Hilfe und stellte das Dock von Portsmouth zur Verfügung.

Berlin, 28. Mai. In der königl. Artilleriewerkstatt zu Spandau sind die Arbeiten in vollem Umfang wieder aufgenommen worden. Die sämmtlichen zehn Feuer, die seit längerer Zeit geruht hatten, sind wieder angeblasen und eine große Anzahl Arbeiter wieder in Dienst gestellt worden. Die Werke sind jetzt Tag und Nacht mit der Fabrication von Geschützmaterial beschäftigt.

London, 31. Mai. Nach der „Daily News“ verlangt Lord Beaconsfield den Rückzug der russischen Truppen aus dem südlichen Rumelien und von den Küsten des Aegäischen und Marmarameeres vor Beginn des Kongresses. Schumalow wird abermals in Petersburg erwartet.

Auszug aus dem Standesamts-Register

vom 28. Mai bis 2. Juni 1878.

Geburten:

Den 30. Mai: Helene, Kind des Karl Friedrich Speidel, Kaufmann's.

Eheschließungen:

Den 28. Mai: Paul Gottlieb Daimler, Kaufmann, mit Mathilde Abelheid, geb. Schmid.

Sterbefälle:

Den 28. Mai: Anna Elisabetha, Kind des Karl Wall, Fabrikarbeiter's, 4 Monate alt.

Den 28. Mai: Christiane Auguste Emma, Kind des Jakob Ziegele, Schreiner's, 1 Jahr 7 Monate alt.

Den 1. Juni: Karl Albert, Kind des Leonhardt Mayer, Weber's, 1 Jahr 6 Monate alt.

Den 2. Juni: Emanuel Kurz, lediger Weingärtner 29 1/2 Jahre alt.

Redigirt, gedruckt und verlegt von S. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

für den

Aberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn vierteljähr. 9 S.

Insertionspreis:

die dreispaltige Zeile ober
berem Raum 10 S.

Nr. 67.

Donnerstag den 6. Juni

1878.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Die Ortsschul-Behörden

wollen die Berichte über die bestehenden Arbeits- und Kleinkinderschulen auf das Schuljahr 1877/78 und zwar unter Anschluß derjenigen für das Jahr 1876/77 zum Zweck der Verwilligung von Staatsbeiträgen bis 20. d. M. hieher einfinden.
Schorndorf, am 5. Juni 1878. **R. gemeinsch. Oberamt in Schulsachen.**

Revier Schorndorf.

Gras-Verkauf.

Samstag den 8. d. M.

wird der Grazertrag der Gaisdöbelwiesen, sowie von Wegen und Blößen in den Staatswaldungen der Hutten Haubersbronn, Oberndorf und Walkersbach im Aufstreich verkauft. Nachmittags 2 Uhr beim Kafenbrunnhäuschen.

Revier Hohengehren.

Holz-Verkauf.

Mittwoch den 12. Juni

aus Steinmürrich, Hofflinge, Schulerzrain, Wiesleshan, Koffert und Buchenthör: 33 Nm. eigene Schäl-Prügel, worunter 4 Nm. Kuh-Prügel, 78 Nm. eigene Reis-Prügel, 290 gemischte Wellen und 13 Loos Grödelreis. Morgens 8 Uhr im Steinmürrich auf der alten Schlichter Straße am Feld, um 10 Uhr im Koffert unten im Schlichter Thal.

Revier Hohengehren.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 8. Juni

aus Radenbronnen (Mühlhölle) Nm.: 5 eigene Schäl-Prügel, 23 eigene Reis-Prügel, 3 Nadelholz-Prügel, 2 Loos Grödelreis und 4 Loos ungebundenes Reisach auf Hausen, geschätzt zu 180 Wellen. Um 9 Uhr im Radenbronnen auf der Schnaither Straße am Feld.

Schorndorf.

1000 fl. & 250 fl.
hat im Auftrag auszuliehn.
2' Hospitalkpfeger **Laur.**

Revier Hohengehren.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 8. Juni

aus Kuhstall und Obbelesklinge. Nm.: 8 buchene Scheiter, 16 buchene Prügel, 2 birken Scheiter, 3 birken Prügel. Um 8 Uhr am grünen Gärtle.

Revier Geradstetten.

Die Lieferung

von ca 10 größeren Grenzsteinen aus dauerhaftem Sandstein wird vergeben **Samstag den 8. Juni** Abends 5 Uhr beim Forsbrunnen. **R. Revieramt.**

Schorndorf.

Verkauf eines Baumguts.

Aus der Erbmasse des verstorbenen Schreiners Johann Conrad Kreeb von hier, kommt am **Montag den 10. Juni** Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus 15 Ar 89 Mtr. Baumgut in der Rehhalden, P. Nr. 1194 im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Kaufsüchtiger eingeladen werden. Den 5. Juni 1878 **Stadtschultheißenamt. Graf.**

Schorndorf.

Schulgeld-Einzug betreffend. Heute **Donnerstag** und nächsten **Samstag** wird das Schulgeld eingezogen in der Wohnung des **Stadtpfleger Meuz.**

Es sucht einen **Koff- und Schlafgänger.** Wer? sagt die Redaktion.

Schorndorf.

Einzug der Staatssteuer und des Brandlaffengelds.

Dienstag den 11. d. M. und an den folgenden 2 Tagen wird die verfallene Staatssteuer, sowie das Brandlaffengeld auf dem Rathhaus eingezogen. Dies wird unter dem Anfügen bekannt gemacht, daß Diejenigen, welche damit im Rückstand bleiben, ohne Nachsicht sofort eingeklagt werden würden.

Steuereinnahmerei.

Kohlrbronn.

Papier-Verkauf.

Am Montag den 10. d. M.

Mittags 1 Uhr werden 10 Jahrgänge **Staatsanzeiger**, unaufgeschchnittene Bogen, mehrere altes Papier auf hiesigem Rathhaus verkauft. Liebhaber sind hiezu eingeladen. **Schultheiß Jug.**

Schorndorf.

Hoher Alee!

Circa 2 1/2 Morgen im Sidhrer und 1/4 Morgen im Siechenfeld schöner hoher Alee, worauf ich besonders Pferdebesitzer aufmerksam mache, ist billigst zu haben bei **Fried. Grosmann.**

Das Heugras

von 1/2 Morgen verkauft **Kaufmann Schmid** neue Straß.

Schorndorf.

Nächsten Samstag den 8. d. M.

ist frischgebrannter **Kalk und Ziegelwaare** in hiesiger Ziegelei zu haben. Einen Keil weichen aber sehr guten

Backsteinkäs

gibt billig ab **Kaufmann Schmid** neue Straß.